

Grünberger Gemüsebautage 2009

Die Finanz- und Wirtschaftskrise und deren mögliche Auswirkungen auf den Gemüsebau sowie Bewältigungsmöglichkeiten für Gemüsebaubetriebe war ein Hauptthema der 44. Grünberger Gemüsebautage der Bundesfachgruppe Gemüsebau Ende 2009.

Mindestens drei Monate vor einem möglichen Kreditbedarf sollte der Kreditnehmer mit der Bank die Eigeninitiative übernehmen und entsprechende Gespräche systematisch vorbereiten.

Aktuelle Daten, wie Jahresabschluss und Kennziffern zu Umsatz, Preise, Kosten, Gewinne und anderer Kenngrößen sind bereit zu halten. Ein konkretes mittelfristiges Entwicklungskonzept und eine Überblick über die Finanzsituation (Kontostände, Valuta, Zinssätze) sowie Visionen haben bei einer möglichen Kreditvergabe eine große Bedeutung, sind sogar in vielen Fällen Voraussetzung für einen positiven Abschluss.

Darauf wiesen Dr. Henning Brand-Sassen, Landwirtschaftliche Rentenbank, und Dipl.-Ing. agr. Jürgen Forster, Geschäftsführer der Gartenbau Unternehmensberatung (GUB-mbH), Frankfurt, in ihren Ausführungen hin.

Die Landwirtschaftliche Rentenbank als Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Frankfurt versteht sich als Förderbank und Krisenretter.

Die Landwirtschaftliche Rentenbank vergibt über die Hausbanken zinsgünstige Darlehen für Förderprogramme. Für den Gemüsebau sind die bestehenden Förderprogramme zur Nachhaltigkeit, zur Liquiditätssicherung, zur Produktionssicherung und zum Umweltschutz und Verbraucherschutz von Relevanz.

Dr. Ursula Priske, BTU Unternehmensberatung, Grünberg, erläuterte die möglichen Steuerungsinstrumente des Unternehmens durch



Einige Teilnehmer der 44. Grünberger Gemüsebautage, die vom 30. November bis 4. Dezember 2009 stattfanden, vor dem Eingang der Bildungsstätte des Deutschen Gartenbaus.

geeignete Planungs- und Kontrollinstrumente.

Priske zeigte auf, wie mit Hilfe bestehender Buchungsprogramme und anderer technischer Hilfen, jederzeit dem Unternehmer die aktuellen Daten und Fakten zum Beispiel zur Liquidität seines Unternehmens zur Verfügung stehen können.

Dr. Doris Lange, Zentrum für Betriebswirtschaft im Gartenbau, Hannover, demonstrierte und analysierte die Kostenstrukturen im Gemüsebau. Anhand von Beispielrechnungen bei Gewächshaus- und Freilandgemüsearten versuchte sie, auch mit Hilfe der vorhandenen anonymen Zahlen und Fakten aus dem Betriebsvergleich, die Stärken und Schwächen eines Musterbetriebs heraus zu stellen.

Ein weiterer Schwerpunkt dieses einwöchigen Seminars bildete der badische Gemüsebau. Der stellvertretende Vorsitzende der Bundesfachgruppe Gemüsebau, Berthold Huber, Friesenheim, in-

formierte über Anbau- und Vermarktungsstrukturen und Besonderheiten des Gemüsebaus im „Ländle“. Zwei beeindruckende Betriebsvorstellungen von Martin Flubacher, Bötzingen, und Markus Schindler, Achern-Önsbach, sowie ein Badischer Abend mit typischen kulinarischen Gerichten und Getränken aus Baden hinterließen Appetit anregende Wirkungen.

Wie die Managementoptimierung im Betriebsbüro erfolgen kann, zeigte Heidrun Pergande, Landwirtschaftskammer (LWK) Niedersachsen, auf. So ist es zum Beispiel wichtig, größere Mengen Zwischenablagerungen von Papieren zu vermeiden, das Ordnungssystem im Büro zu respektieren und einzuhalten und wichtigen Dokumenten im Ablagesystem eine besondere Priorität zu zuordnen.

„Feldhygiene und giftige ? Unkräuter im Gemüsebau, was tun?“ Zu diesem sehr aktuellen Thema des Jahres 2009 referierte engagiert und überzeugend Josef

Schlaghecken, Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Rheinpfalz, Neustadt an der Weinstraße. Die Rucola-Affäre 2009 ist nicht vergessen. Was können wir daraus lernen? Ist eine intensivere Feldhygiene ein Lösungsweg? Diese und andere Fragestellungen ging Josef Schlaghecken nach (Näheres in *Gemüse* Nr. 1 und 3/2006).

Das neue Bundesprogramm Energieeffizienz und weitere aktuelle Änderungen in Bezug auf Hortigate stellte Dr. Bente Jacobsen, Zentralverband Gartenbau, Berlin, vor. Sie machte deutlich, dass in Hortigate spezielle Bereiche zu den Themen Energieeffizienz und Bewässerung im Gartenbau mit zahlreichen Beiträgen als Download zur Verfügung stehen.

Fragen zur Sozialversicherungspflicht bei den osteuropäischen Saison-Arbeitskräften sowie deren Änderungen bei der Besteuerung – mit Fallbeispielen aus der Praxis – das war das Thema von Rechtsanwältin Romana Hoffmann, stellvertretende Generalsekretärin des Zentralverbands Gartenbaus (ZVG).

Lebhaft wurde zum Bereich der vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit diskutiert, die im nächsten Jahr für polnische Saison-Arbeitskräfte in Deutschland Gesetz wird. Dann wird der Gemüsebau mit Arbeitgebern aus der deutschen Industrie und Dienstleistungen in Konkurrenz stehen.

Neue umweltschonende Kulturtechnik, insbesondere die Hacktechnik mit GPS-System stellte Christian Kirchhoff, Kress & Co. GmbH, Vaihingen/Enz, vor und erläuterte deren Unterschiede. Vertiefende Informationen finden Sie auf der Internetseite der Fachgruppe Gemüsebau unter www.gemuesebau.org

■ Jochen Winkhoff, Berlin

QS-Teilnehmerzahlen weiterhin gestiegen

Die Teilnehmergezahlen derer, die sich am QS-Qualitätssicherungssystem beteiligten, nahmen 2009 weiterhin zu.

Dies kommentierte der Vorsitzende der Bundesfachgruppe Gemüsebau Gerhard Schulz anlässlich der 44. Herbsttagung in Papenburg als sehr erfreuliche Entwicklung.

So waren insgesamt in der Gruppe Obst, Gemüse und Kartoffeln Ende 2009 mehr als 20.000 System-

partner im QS-System registriert. Auf der Stufe der Erzeuger waren mittlerweile 10.333 Systempartner im QS-System, davon 7.630 aus dem Bereich Obst und Gemüse und 2.703 bei den Kartoffeln.

Auf der Ebene des Großhandels verzeichnete QS 502 Systempartner und auf der Stufe des Lebensmittel Einzelhandels 9.420.

Aus Deutschland kamen auf der Stufe der Erzeugerbetriebe im

Obst- und Gemüsebau 5.038 Betriebe und bei Kartoffeln 2.698 Betriebe.

Den größten Anteil registrierter Betriebe aus dem Ausland stellten mit 1.380 Betriebe die Obst- und Gemüseerzeuger aus Belgien, gefolgt von den Niederlanden mit 696 Erzeugerbetrieben, Spanien mit 260 und Österreich mit 225 Betrieben.

Weitere Systempartner auf der Stufe der Erzeugung kommen

aus Frankreich, Italien, Ägypten, Griechenland und Portugal.

Darauf weist die Fachgruppe Gemüsebau im Bundesausschuss Obst und Gemüse hin, die mehrere Beiträge dazu sowohl anlässlich der 44. Herbsttagung als auch bei den Grünberger Gemüsebautagen Ende 2009 in den Programmen angeboten hatte.

■ Jochen Winkhoff, Berlin